

Winterthur und die Eisenbahn zur Zeit der Dampflokomotiven 1848 bis 1968

Schon bevor die ersten Dampfzüge den Bahnhof Winterthur verliessen, wurden die Bedingungen gesetzt, die die spannende Beziehung Winterthurs zur Eisenbahn bestimmen sollten. Die Gründung der Privatbahngesellschaften, die Entwicklung des schweizerischen Liniennetzes und die Entstehung einer bedeutenden Eisenbahnindustrie bestimmten die Gründerjahrzehnte und lieferten die Grundlagen, auf denen Winterthur sich zu einer Eisenbahnstadt entwickeln konnte. In der Geschichte der Winterthurer Dampfbahnzeit spiegeln sich die Wechselbeziehungen von Wirtschaft und Politik, nationalen und unternehmerischen Interessen oder weitsichtiger Investition und Spekulantentum. Nicht zuletzt aus diesen Wechselbeziehungen, die Winterthur zu einem Bahnknotenpunkt werden liessen, aber auch zum Zusammenbruch des Nationalbahnprojekts führten, bezieht das Thema seine Faszination.

Die Entstehung eines leistungsfähigen nationalen Transportsystems förderte direkt und indirekt den Wirtschaftsstandort Winterthur. Die Eisenbahn brachte die Arbeiter für die aufstrebende Industrie in die Stadt, band ländliche Produktionsräume an Vertriebsnetze an, sorgte für den unkomplizierten Export gefertigter Güter und bot Investitionsmöglichkeiten für Kredit- und Versicherungsinstitute. Daneben entwickelte sich Winterthur zum schweizweit wichtigsten Produktionsstandort für Lokomotiven.

Der Autor beschreibt die Jahrzehnte zwischen 1848 und 1968, in denen die Eisenbahnen mit Dampfbetrieb erfunden wurden, bis zum Einsatz der letzten Dampflokomotiven im Linienbetrieb der Schweiz. Ihm ist ein lebendiges und spannendes Sachbuch für interessierte Nichteisenbahner gelungen.